

Artonio. Edition

LESEPROBE »Erst wenn du nichts mehr hast« 6. Roman der Rick Felten Reihe

ISBN 978-3-947871-17-9 - Paperback 318 Seiten - Selbstkostenpreis: 20 €

Bevor es nach Spandau ging wollte George noch seine Neugier befriedigen, ein Besuch in der Rick-Felten-Wohnung. Auf der Fahrt war Jade dabei, blieb aber im Auto sitzen, als George vom Supermarktparkplatz zum Haus eilte, wo sich die Rick-Felten-Wohnung befand. Die erste Überraschung bot der Briefkasten. Er enthielt die Betriebskostenabrechnung. George öffnete den dicken Brief. Für Heizung und Warmwasser war eine Nachzahlung von 170 € fällig. Im gleichen Augenblick bemerkte er zwei Personen im erleuchteten Treppenhaus. Fred und Laurance. Diese beiden wollte er nicht treffen, so lief er flott zum Auto zurück.

»Meine Plüschbären scheinen ein neues Herrchen oder Frauchen zu haben, eines was fleißig Wasser verbraucht«, meinte George und warf die Abrechnung in die Tasche mit der Waffe.

Gefühlvoll startete George den Crew-Bus. Er war sicher das nächste interessante Kapitel fand in Spandau statt.

George ließ den dunklen VW-Bus langsam durch die Fußgängerzone der Altstadt Spandau rollen. Vor dem Modeladen aus dem George vor einiger Zeit einen Haufen Frachtzettel geholt hatte standen zwei Rundständer mit Kleidung und Gürteln. Das war erstaunlich, denn der Laden hatte längst Geschäftsschluss.

»Jade, du bleibst im Wagen, ich gehe mal kurz rein. Wenn was ist drückst du kurz auf die Hupe.«

George stieg aus und drückte gegen die Ladentür, diese war nicht verschlossen. Bereits nach einem Schritt sah George dass hier etwas nicht stimmte, Tropfen von Blut waren zu sehen. Doch George eilte erst einmal nach oben.

In dem Büro in dem er die Frachtzettel geklaut hatte war vielleicht noch mehr zu finden.

In einem Karton lagen Handschuhe. Perfekt, sagte sich George. Es galt Fingerabdrücke zu vermeiden.

Der Computer in der Ecke arbeitete noch mit einem Modem, was auf einem Röhrenmonitor lag. Das historische Gerät war jedoch durch einen Flachbildmonitor ersetzt worden. Als George die Maus bewegte war auf dem Bildschirm eine Tabellenkalkulation zu sehen.

George untersuchte den Computer, dessen Inhalt spärlich war. Es gab viele Buchhaltungsordner und zwei Ordner mit Kontoauszügen von einem Onlinekonto. Täglich wurden um die 300 Euro auf das Konto eingezahlt, einmal im Monat jedoch wurden von dem Konto Abbuchungen vorgenommen, um Stromkosten und Personalkosten zu begleichen, danach verblieb nur noch ein schmaler Betrag auf dem Konto. Ohne Zweifel, das sah nach dem einem echten Geschäftskonto aus.

George schaute sich noch einmal kurz um, bevor er die Treppe nach unten lief. Unten sah er die Bescherung. In der Ecke lag Helmut am Boden. In seinem Körper steckte im Brustbereich ein Pfeil.

Flott verließ George den Laden. Die Handschuhe zog er erst im Auto aus. Er hatte gehofft, eine Spur zu weiteren Geldern zu finden, doch vielleicht wurde er an einem anderen Ort fündig.

»Wir werden uns mal einen Campingplatz anschauen.«

Als George den VW-Bus auf das Gelände steuerte hinderte ihn niemand daran. Der Platz wirkte wie ausgestorben. In einem Wohnwagen war ein schwacher Lichtschein zu sehen. George parkte etwas entfernt, hinter einem großen Wohnmobil.

»Hier auf dem Platz wohnen *Ladybank* und sein Bruder. Die müssen sich vor den *Rangers* verstecken«, flüsterte Jade.

»Mich interessiert eigentlich nur wie es kommt, dass du zu den beiden Kontakt hast.«